

Erich Moewes 85. Geburtstag



Der Vorstand der Otto-von-Guericke-Gesellschaft, Dr. Manfred Tröger und Dr. Ditmar Schneider, gratulierten Dr. Erich Moewes (Mitte) im Februar 2008 zu seinem 85. Geburtstag. Foto: Gesine Herberg

Schule im Nationalsozialismus

Mit der deutschen Schulgeschichte von 1933 bis 1945 befassten sich sechs Schüler der 12. Klasse des Werner-von-Siemens-Gymnasiums Magdeburg unter Leitung ihrer Geschichtslehrerin, Angelika Häusler, von April bis November 2007. Ins Leben gerufen wurde das Projekt von Edda Raschke, die Mitglied der Arbeitsgruppe „Dialog der Generationen“ der Seniorenvertretung Magdeburg ist. Die Theoriegruppe studierte Materialien, wie Quellen, geschichtstheoretische Aufsätze und Übersichten, unter der Hilfestellung von Julia Stabrey und Jennifer Ollesch, Studentinnen der Universität Magdeburg.

Die anderen arbeiteten praxisbezogen, in dem sie Zeitzeugeninterviews zur Schulstruktur und Unterrichtsmethodik durchführten.

Insgesamt befragten sie sechs Senioren, die sich dankenswerter Weise dafür zur Verfügung stellten. Als Projektpate wählte die Gruppe Herrn Dr. Mayrhofer, Dozent der Universität Magdeburg, der profunde der Gruppe mit seinem Fachwissen kritisch zur Seite stand. Als Gesamtabschluss wurde eine Ausstellung in der Lukasklause mit Wandtafeln, Videos der Interviews, Bildern und Lehrbüchern organisiert, die vom 8. bis 16. Januar stattfand und insgesamt eine positive Resonanz bekam. Angelika Häusler



Besucher der Ausstellung. Foto: Guericke-Archiv

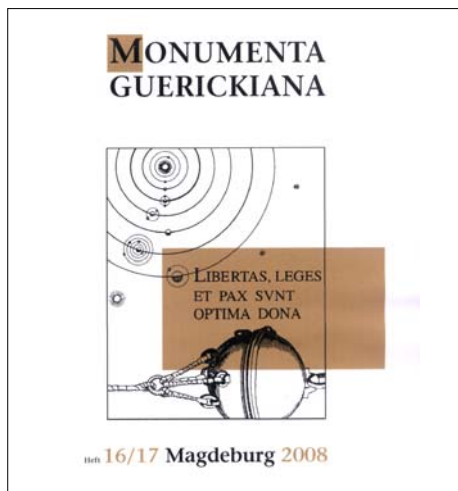
Neuer Kurator gewonnen



Das Kuratoriumsmitglied Dr. Reiner Haseloff (links) vor der Lukasklause. Foto: Ulrike Habermann

Dr. Reiner Haseloff, Minister für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, sagte ja, als er vom Geschäftsführer der Otto-von-Guericke-Gesellschaft gefragt wurde, ob er Mitglied des Kuratoriums der Otto-von-Guericke-Stiftung werden möchte. Minister Haseloff, der selbst promovierter Physiker ist, sieht in Otto von Guericke für jeden Physiker ein Idol. Und so ist es ihm eine große Ehre, sich durch seine Arbeit im Kuratorium für die Wahrung des Andenkens des Ratsherren, Bürgermeisters, Diplomaten und besonders des Wissenschaftlers Otto von Guericke einzusetzen. Einer erfolgreichen Mitarbeit im Kuratorium sieht er mit besonderer Freude entgegen. Martina Schönemann

Monumenta Guericckiana Heft 16/17



Die Otto-von-Guericke-Gesellschaft setzt mit der Herausgabe des Heftes 16/17 in diesem Jahr die traditionelle Reihe der Monumenta Guericckiana fort. Wiederum als Doppelheft werden gehaltene Vorträge zu den Guericke-Tagen seit 2002, besonders zur Stadtgeschichte, in Schriftform veröffentlicht. Martina Schönemann

Geburtstagswünsche

Der Vorstand der Otto-von-Guericke-Gesellschaft gratuliert im Namen der Mitglieder allen Jubilaren zu ihrem Ehrentag. Folgende runde Geburtstage sollen besonders hervorgehoben werden:

Im Dezember 2007 feierten Herr Manfred Rabe und Herr Prof. Dr. Herbert Löhner den 60. Geburtstag.

Im Januar 2008 feierten Herr Konrad Guericke den 80., Frau Christa Schwartz und Herr Dr. Willi Polte den 70. sowie Frau Adelheid Harring den 65. Geburtstag.

Im Februar 2008 feierten Herr Horst Dietrich den 90., Herr Dr. Erich Moewes den 85., Herr Dr. Ernst-Walter Paasch den 80. und Herr Meinhard Guericke den 70. Geburtstag.

Im März 2008 feierten Frau Annemarie Burchard den 85., Herr Theodor Leifeld den 80. und Herr Prof. Dr. Wolfram Neumann den 65. Geburtstag.

Im April 2008 feierten Herr Dr. Karl-Heinz Reys den 70. sowie Frau Adelheid Guericke den 60. Geburtstag.

Im Mai 2008 feierten Herr Erich Junker den 65. und Herr Henning Moritz den 60. Geburtstag.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Otto-von-Guericke-Gesellschaft e. V.
D-39104 Magdeburg
Zschokkestraße 32
Tel.: (0391) 6 71 69 87
Fax: (0391) 6 71 65 29
<http://www.ovgu.de/org/ovgg>
e-mail: ovgg@ovgu.de

Redaktion:
Waltraud Rieß, Ditmar Schneider
Satz/Layout:
Erhard Otto, Martina Schönemann
Fotos:
Gesine Herberg, Adelheid Harring,
Ulrike Habermann, Guericke-Archiv
Druck:
Marina Emcke, Angelika Oeltze
Auflage: 300 Stück

MAGDEBURGER HALBKUGELN

Zeitung der Otto-von-Guericke-Gesellschaft e.V. Magdeburg

MAI 2008

Nr. 43



Das Projekt Guericke-Zentrum beginnt!

Der Förderbescheid in Höhe von 900 000 Euro zum An- und Ausbau der Lukasklause wurde erteilt. Seit Jahren haben wir immer wieder über einen Erweiterungsbau gesprochen und jetzt kann er Realität werden. In Vorbereitung auf die Internationale Bauausstellung (IBA) im Jahr 2010 wurde das Projekt Lukasklause als Referenzobjekt ausgewiesen.

Ausgehend von unserer Konzeption haben wir die Absicht, mit dem Anbau einen Flächenzuwachs zu erreichen. Geplant ist die Schaffung von Flächen für den

- Tagungsraum, bestuhlt in Reihe 150 Plätze, Tisch und Stühle 80 Personen;
- Ausstellungsraum mit Umweltausstellung und IBA-Kabinett;
- Archivraum für Nutzung des Guericke-Archivs durch Dritte;
- Eingangsbereich mit Informations- und Verkaufsbereich für Mitglieder, Besucher, Rad- und Wasserwanderer;
- Schülerarbeitsraum für Projektbearbeitung und Freihandexperimente zu Guericke und Umwelt;
- Mitarbeiterbereich mit Nebengelassen, wie Küche, Werkstatt, Technik.

Um diese von uns gesetzten Vorgaben zu realisieren, wurde vom Stadtplanungsamt Magdeburg ein internationaler öffentlicher Wettbewerb unter Beteiligung von sieben Architekturbüros ausgeschrieben.

Am 17. März fand sich die siebenköpfige Jury erstmalig zusammen, um über die eingereichten Arbeiten zu befinden. Die Architekten konnten in zwei vorgegebenen Baufeldern – erstes Feld derzeitiger Garten im Innenbereich und zweites Feld Fläche süd-



Herr Dr. Peters, Herr Prof. Dr. Tullner und Herr Minister Dr. Daehre bei der Begutachtung der Vorschläge für den An- und Ausbau der Lukasklause. Foto: Guericke-Archiv

lich in Richtung Petriförder – ihre Ideen entwickeln.

In der ersten Juryzusammenkunft schied vier Vorschläge aus und drei Arbeiten wurden mit Auflagen zur Überplanung als gleichrangig gewertet.

Am 7. April fand die zweite abschließende Juryberatung statt. Im Ergebnis wurde die Arbeit des Büros Pitz & Hoh aus Berlin mit dem ersten Platz bewertet.

Am 11. April erfolgte in der Lukasklause die Vorstellung aller Arbeiten in Anwesenheit des Ministers für Bau und Verkehr, Dr. Karl-Heinz Daehre, Vertretern der Stadt, der Architekten und Persönlichkeiten der Gesellschaft und der Stadt.

Im Rahmen unserer Mitgliederversammlung am 24. Mai wird das Vorhaben vorgestellt und über den derzeitigen Bearbeitungsstand berichtet. Dr. Manfred Tröger



Das Modell des neuen Guericke-Zentrums. Foto: Guericke-Archiv

Neue Bedingungen!

Die Otto-von-Guericke-Gesellschaft befindet sich im Wandel. Am deutlichsten wird das in den nunmehr konkretisierten Plänen zum Um- und Ausbau der „Lukasklause“. Es werden bis zum Herbst 2009 völlig neue Bedingungen für die Tätigkeit der Gesellschaft entstehen, die vor allem eine bedeutende Herausforderung für das inhaltliche Geschehen darstellen. Unter anderem stehen wir vor der Aufgabe, eine gänzlich neue und mit moderneren Mitteln arbeitende Ausstellung zum Leben und Werk Otto von Guericke zu konzipieren und zu gestalten. Insgesamt müssen Konzepte entwickelt werden, die erheblich bessere Möglichkeiten bieten, die erfolgreiche Tätigkeit und Wirksamkeit der Gesellschaft fortzusetzen. Dabei können wir auf einem soliden Fundament der unermüdeten Arbeit der Gesellschaft und ihrer Ausstrahlung in Stadt und Region sowie im nationalen und internationalen Rahmen aufbauen.

Schritte zu einer engeren Verzahnung der Gesellschaft mit der Universität und ihren Strukturen sind in diesem Zusammenhang notwendig. Das Hauptfeld ist und bleibt die Erforschung und Pflege des Werkes Otto von Guericke und seine Nutzbarmachung. Die Impulse, die vom Werk Guericke ausgehen und für unsere Gegenwart und Zukunft von Bedeutung sind, sind bei Weitem nicht ausgeschöpft. Einen der Schritte auf diesem Weg bildet der mit dem Institut für Geschichte abzuschließende Kooperationsvertrag. Hier geht es vor allem um die historischen Rahmenbedingungen des Lebens und Wirkens von Guericke und um die wissenschaftliche Begleitung von Forschungsthemen dazu. Das kann jedoch nur ein Anfang zu festeren und langfristigeren Kooperationen mit Instituten und Strukturen der Universität sein.

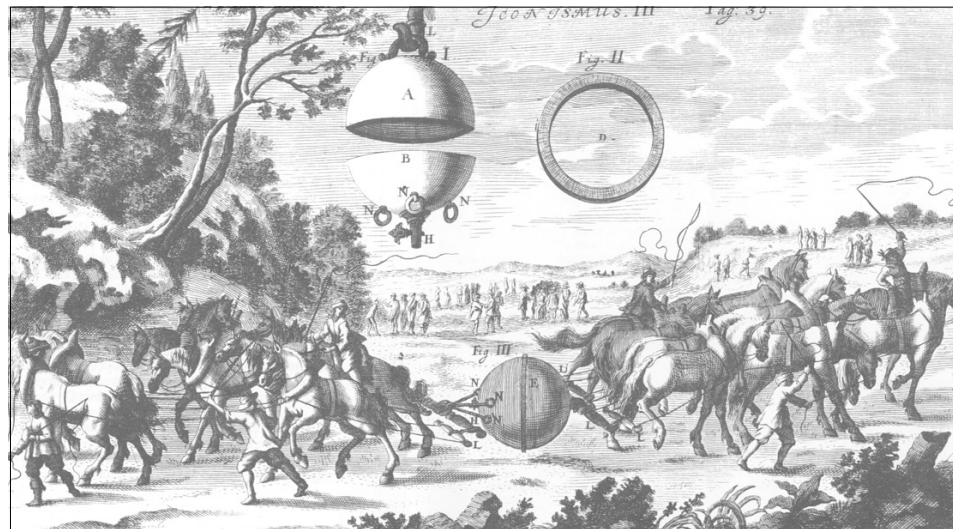
Es geht aber auch um das Vereinsleben der Gesellschaft selbst, das in den letzten Jahren neben Bewährtem eine ganze Reihe von Ergänzungen erfahren hat. Ihr beachtliches Niveau ist nicht nur zu erhalten, sondern auch weiter zu entwickeln. Zunehmende Mitgliederzahlen verlangen auch hier nach neuen Lösungen. Schließlich wird auch die Frage zu diskutieren sein, ob die Bezeichnung „Lukasklause“ für das neue Guericke-Zentrum weiter erhalten werden soll. Der Künstlerverein Sankt Lukas besteht schon lange nicht mehr und hat inhaltlich kaum etwas mit unserer Gesellschaft zu tun. Ob der Name der Künstlervereinigung und die unzutreffende Bezeichnung „Klause“ auf die Dauer für die (neue) Heimstätte der Otto-von-Guericke-Gesellschaft verwendet werden sollen, sollten die Mitglieder mit Gelassenheit diskutieren. Prof. Dr. Mathias Tullner

Wir im Jahr

350 Jahre Halbkugelversuche mit Pferden

Nachdem Otto Gericke 1654 bis 1656 mit seiner Vakuumpumpe mehrfach Glasrezipienten, die Teile von Destillationsapparaten der Apotheker waren, evakuierte, benötigte er stoßsichere, dichtere und größere Rezipienten. So sollten die Magdeburger Kupferschmiede eine Kupferkugel fertigen. Die Kes-

selschmiede trieben also aus zwei Ronden Halbkugeln und löteten sie zusammen. So geschah es nach 1656 mit vielen Kugeln. Mit dem Erkennen des realen Luftdruckes kam Gericke 1656 auch auf die Idee, kräftige Männer an den nur zusammengelegten und luftleer gepumpten Halbkugeln ziehen zu lassen.



Erste Abbildung eines Halbkugelversuches von Caspar Schott 1664. Foto: Guericke-Archiv

Um die größten damaligen Zugkräfte, die durch Pferde erzeugt wurden, vor Halbkugeln zu spannen, mußten diese stabil ausgefertigt werden, was den Handwerkern nach vielen peinlichen und teuren Versuchen im August 1657 erstmals gelang. Gericke schreibt in einem Brief an Caspar Schott: Er habe erstmals 12 Pferde vor die Halbkugeln mit $\frac{3}{4}$ Magdeburger Elle Durchmesser (etwa 40 Zentimeter) gespannt. Sie haben die Kugeln nur unter großen Mühen trennen können. 1661 werden wenige Versuche mit den großen Magdeburger Halbkugeln von etwa 60 Zentimeter Durchmesser in Magdeburg auf dem Hof seines Hauses in der Münzstraße ausgeführt. Sie waren zu aufwendig und zu teuer, so dass Gericke zu den Versuchen am Galgen übergang.

Erst 1754 wird in Prag erstmals außerhalb von Magdeburg vor Maria Theresia der Halbkugelversuch mit 16 Pferden erfolgreich vorgeführt. Die Versuche der neuen Zeit beginnen 1936 mit den stabilen Stahlguss-Halbkugeln von Krupp Gruson. Seitdem wurden unter überwiegendem Anteil der Guericke-Gesellschaft 150 Versuche realisiert.

Dr. Ditmar Schneider

Ausstellung in Würzburg zu Caspar Schott „wunderbar berechenbar“

Das Jahr 2008 wurde zum Jahr der Mathematik erklärt. Da Caspar Schott in diesem Jahr seinen 400. Geburtstag begehen würde, lud die Bibliothek der Julius-Maximilians-Universität Würzburg die Otto-von-Guericke-Gesellschaft ein, sich an deren Ausstellung und Eröffnung zu beteiligen. Schon 1656 begann ein reger Briefwechsel zwischen dem Professor für Philosophie und Mathematik aus Würzburg und dem Bürger-

meister der Alten Stadt Magdeburg, Otto Gericke. Dr. Ditmar Schneider, alias Otto von Guericke, erläuterte etwa 150 Personen bei der Ausstellungseröffnung den regen Briefwechsel und den Austausch von Erkenntnissen zwischen beiden Naturphilosophen. So erregte Gericke mit seinen Magdeburger Wundern über den Nachweis eines luftleeren Raumes und des Gewichtes der Luft enormes

Aufsehen bei den damaligen Naturphilosophen. Er führte auf dem Reichstag 1654 in Regensburg seine kleinen Magdeburger Experimente vor und erlangte dadurch sehr große Aufmerksamkeit beim Fürstbischof von Mainz Johann Philipp von Schönborn.

Die einsetzende Begeisterung für Gericke's Versuche veranlasste Schott, umgehend eigene Experimente und den begonnenen Briefwechsel zu veröffentlichen. 1657 erschien in Würzburg sein Werk *Mechanica hydraulico-pneumatica*. Als Anhang wurden 40 Druckseiten und zwei Bilder über das Magdeburger Experiment eingefügt.

Während des Vortrages durch Otto von Guericke wurden zu den entsprechenden Themenkomplexen durch die Herren Duschanek und Schuchna als Gericke's Gehilfen entsprechende Experimente vorgeführt. Die Resonanz hätte besser nicht sein können, denn eine Vielzahl von Fragen nach dem langanhaltenden Applaus für die Vorführungen mussten in kleinen Gesprächsrunden beantwortet werden. Die Vortragsweise, einschließlich Vorführung, hatte die Teilnehmer tief beeindruckt. Die Otto-von-Guericke-Gesellschaft wird vielen in Erinnerung bleiben und schuf Anreiz für einen Besuch in Magdeburg.

Kurt Schuchna



Berechenbare Kräfte zum Halbkugelversuch in Würzburg durch den Präsidenten der Universität Prof. Dr. Axel Haas (rechts) und den Bibliotheksdirektor Dr. Karl Südekum (Mitte links). Foto: Guericke-Archiv

der Mathematik

Im wissenschaftlichen Diskurs auf dem Weg der Verständigung

Am 24. November 2007 fanden die 32. Guericke-Tage der Otto-von-Guericke-Gesellschaft statt. Nahezu 220 Mitglieder der Gesellschaft und interessierte Gäste nahmen an der jährlich zweimal stattfindenden Veranstaltung teil. Wissenschaftler und Historiker aus Schweden und Deutschland referierten über das Thema „Die Alte Stadt Magdeburg im Dreißigjährigen Krieg.“ Mit großem Interesse wurde die wissenschaftliche Auseinandersetzung der Referenten über die Bedeutung der Feldherren Tilly und Gustav II. Adolf im Dreißigjährigen Krieg im Kontext zu Magdeburg, ihre geschichtliche Einordnung und geistige Wirkung aus heutiger Perspektive sowie die Interessenkonflikte der beiden großen Kirchen der damaligen Zeit verfolgt.

Zwei historische Ereignisse, die Zerstörung Magdeburgs am 20. Mai 1631 durch katholisch-kaiserliche Truppen Tillys und die Schlacht bei Lützen am 16. November 1632, in der sich die Truppen von Tilly und Gustav II. Adolf gegenüber standen, bestimmten das wissenschaftliche Vortragsprogramm.

Der schwedische Gustav-Adolf-Experte, Prof. Sverker Oredsson sprach über die Rolle von Gustav II. Adolf im Dreißigjährigen Krieg und seine Wirkungsweise für die heutige Geschichtsschreibung. Den Bogen zur Schlacht von Lützen 1632 sowie die geistigen Folgen spannte Maik Reichel, MdB und Bürgermeister der gleichnamigen Stadt, in seinem Vortrag in rhetorisch vollendeter Form.

Weihnachtskonzert

Es ist mittlerweile eine schöne Tradition geworden, in der Vorweihnachtszeit in der Lukasklausur ein festliches Konzert zu erleben. Sehr herzlich wurden die jungen Musiker des Institutes für Musik der Otto-von-Guericke-Universität empfangen, die am 13. Dezember 2007 mit ihren wunderschönen Stimmen und ihrem gekonnten musikalischen Spiel die Gäste erfreuen wollten.

Frau Prof. Monika Köhler war es wiederum gelungen, ein interessantes Programm mit Kompositionen aus drei Jahrhunderten zusammenzustellen.

Neben Arien und Duetten von Johann Sebastian Bach und Giovanni Batista Pergolesi wurden auch interessante Werke von Padre Jose Galles, Manuel de Falla, Antonio Jose und Leo Brouwer als Gitarrensoli zu Gehör gebracht.

Mit langanhaltendem Beifall dankten die Gäste den jungen Musikern für die wunderschöne Einstimmung auf die folgenden Festtage.

Dr. Heidrun Guericke

Quasi als Gegenspieler, natürlich im wissenschaftlichen Diskurs, beleuchtete Dr. Rudolf Saller, 1. Vorsitzender des Historischen Vereins Alt-Tilly e. V. Altötting, den Reichsgrafen Johann T'Serclaes von Tilly. Er erfährt in der Geschichtsschreibung unterschiedliche Bewertungen. Von katholischer Seite galt er als „Heiliger im Harnisch“, die Gegenseite bezeichnete ihn als „Werkzeug der Gegenreformation und Mordbrenner von Magdeburg“. Den Spagat zwischen diesen unterschiedlichen Urteilen der Geschichtsschreibung veranschaulichte Saller an prägnanten Beispielen sehr eindrucksvoll und ebenfalls äußerst redigiert. Darüber hinaus schilderte der Referent die Bedeutung von Altötting (Gnadenort der schwarzen Madonna) für den kaiserlichen Feldherrn Tilly sowie für das von Schlachten und Kriegen geprägte Zeitalter. Den Abschluss der Veranstaltung bildete ein etwas „hitziger“ Disput zwischen den beiden Referenten Reichel als Gustav Adolf und Saller als Tilly sowie Ditmar Schneider als Otto von Guericke, alle Herren natürlich in historischen Gewändern. Das Streitgespräch und die rhetorischen Leistungen der drei Herren wurden mit viel Beifall honoriert.

Über Schenkungen konnten sich an diesem Tag der Geschäftsführer, Dr. Manfred Tröger, und die Mitglieder freuen. So überreichte Eckhard Blume, Direktor der Universitätsbibliothek, zwei Kopien kürzlich erworbener Briefe Guericke's für die wissenschaftliche

Forschung. Dr. Saller überbrachte eine vier Meter große Nachbildung der Magdeburger Jungfrau, die nunmehr den Garten der Lukasklausur schmückt. Sie sollte einst die nordöstliche Befestigung der Stadt/ Krökentor vor Feinden schützen. Ebenfalls ein Geschenk, ein Bild in Acrylmalerei „Museum Lukasklausur“, wurde von der Künstlerin Antje Müller für die Lukasklausur gestiftet.

An dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön an die fleißigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lukasklausur, die die Teilnehmer mit Getränken und einem köstlichen Imbiss versorgten.

Waltraud Rieß



Geschenk von Dr. Saller (rechts) aus Altötting: Magdeburger Jungfrau. Foto: Guericke-Archiv

Besuch der Gustav-Adolf-Gedenkstätte in Lützen

Anlässlich des 350. Todestages des schwedischen Königs Gustav II. Adolf besuchten die Mitglieder der Otto-von-Guericke-Gesellschaft die Gedenkstätte in Lützen. Ursprünglich erinnerte nur ein Granitstein an den König, der am 6. November 1632 in der Schlacht gegen die kaiserlichen Truppen gefallen war. Seit 1837 überwölbt ein gusseiserner Baldachin, von Karl Schinkel entworfen, den Gedenkstein und seit 1907 wurde mit Hilfe der Schweden eine Gedächtniskapelle erbaut. Der König hatte den Ruf als Beschützer des Protestantismus, führte Schweden zur Großmacht und setzte sich für die Glaubensfreiheit ein.

Der Lützener Bürgermeister, Maik Reichel, gleichzeitig Leiter des Schlossmuseums, war maßgeblich beteiligt an der Jubiläumsausstellung, zu der die Schweden Exponate bereitstellten, wie beispielsweise den Degen des Königs, das Hemd, Strümpfe und das elchlederne Koller. In der Ausstellung wurde der Wahnsinn des Krieges bewusst ge-

macht. Einbezogen wurde auch die Kirche in Meuchen, in der der Leichnam des Königs gereinigt wurde.

Adelheid Harring



Gustav-Adolf-Gedenkstätte. Foto: Adelheid Harring